



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 USA-Dollar oder Lei 700. Verantwortlicher Schriftleiter Mit. Bitto. Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Gde Fischplatz. Filiale Lemeschwar-Josefstadt, Str. Bratlanu 1a. Fernsprecher Arab: 6-39. Lemeschwar: 21-82. Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei. Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 53. Freitag, den 5. Mai 1933. 14. Jahrgang.

Düsterberg - zurückgetreten.

Er opfert sich für die nationale Sache.

Wie aus privater Quelle aus Berlin gemeldet wird, hat der Stahlhelmsführer Reichsminister Franz Seidte den zweiten Bundesführer des Stahlhelms Oberleutnant Düsterberg aller seiner Ämter im Stahlhelm enthoben.

Düsterberg leistete der Anordnung sofort Folge. Er richtete an die Mitglieder des Stahlhelms ein Rundschreiben, in dem er erklärt, daß er im Interesse der Zukunft des Stahlhelms zurücktrete und sämtliche Kameraden ersuche, dem Stahlhelm weiter treu zu bleiben und die nationale Politik Sillers zu befolgen.

Aufschub der Militärdienstzeit.

Bukarest. Die Heuer zur Stellung gelangenden Dienstpflichtigen, die einen Aufschub der Militärdienstpflicht nach den gesetzlichen Bestimmungen erhalten wollen, haben ihre Dokumente bis zum 1. Oktober beim Ergänzungsbüro einzureichen, weil sie sonst im kommenden Frühjahr eingeregelt werden. Auch die etwa schon Gedienten aus den angeschlossenen Gebieten müssen den Nachweis bis zu diesem Termin erbringen im Sinne des Erlasses 18 vom Jahre 1922.

Abzeichen u. Uniformverbot

der Czuzisten, Eisengardisten und Hittleristen.

Die Arader Polizeidirektion hat eine Verordnung des Innenministeriums erhalten, in welcher mit Berufung auf das Marjescu-Mitronescu-Ordnungsgesetz angeordnet wurde, die Uniformen und Abzeichen extremer Parteien zu konfiszieren und die Träger derselben von 15 Tagen bis zu 3 Monaten zu bestrafen.

Die Polizeidirektion hat demzufolge verfügt, daß die Czuzisten, Eisengardisten und Hittleristen, welche Abzeichen oder Uniformen tragen, sofort zu verhaften und der Staatsanwaltschaft einzuliefern sind.

Durch Rumänien nach Rußland

Die Gendarmen von Risend hat einen Reichsdeutschen namens Karl Friedrich festgenommen, der bei seiner Einberufung angab, daß er sich auf dem Wege nach Rußland befinde. Er hat den Weg durch Oesterreich, die Tschechoslowakei und Ungarn zusehends zurückgelegt und ist am Sonntag bei Kurtsch nach Rumänien gekommen.

Der Dollar sinkt weiter

Waut hiesiger Weisungen hält der Dollar seit drei Tagen an. Die Entwertung beträgt bis jetzt schon 15 Prozent. Neuestens ist er um 10 Punkte gefallen, so daß er jetzt mit 4.98 notiert wird.

Eine Lösung der Krise durch Argetolanu.

65 Prozent der Schulden sollen gestrichen werden.

Ein Gesetzprojekt aus zehn Punkten. — Statt dem Lei soll die romanische Krone im Werte von 50-60 Lei eingeführt werden.

Der gewesene Finanzminister Argetolanu, der eigentliche Schöpfer der Konvertierung, hielt — wie wir bereits berichteten — in Lemeschwar und Arab Vorträge über Entwirrungsmöglichkeiten der schweren Krise, in welcher sich das Land befindet. Er trat dabei mit einem neuen Gesetzentwurf hervor, welcher geeignet wäre, das Schuldenproblem einer glücklichen Lösung zuzuführen. Der Gesetzentwurf, welcher aus zehn Punkten besteht, hat folgenden Wortlaut:

1. Schuldforderungen jeder Art, die in Lei gerechnet werden, sollen mit einem Prozentsatz von 65 Prozent herabgesetzt werden. Mit demselben Prozentsatz werden auch die Schuldforderungen des Staates, der Komitate, der Gemeinden und sonstiger staatlichen Institutionen herabgesetzt. Derselbe Herabsetzung bezieht sich auch auf die Zahlungen an den Staat und staatlichen Stellen, wie auch auf die Abgabeverbindlichkeiten aus dem vergangenen Jahre.

2. Der Rest der Schuldforderungen von 35 Prozent wird mit 2 Prozent Zinsen in einem Zeitabschnitte von 30 Jahren bezahlt. Die gleichen Jahresraten müssen jeweils am 15. Oktober bezahlt werden.

3. Staatsrenten und Renten des Komitates, der Gemeinden usw. werden durch einfache Abschmelzung um 65 Prozent in ihrem Werte vermindert.

4. Zur Zahlung der Einlagen in Lei werden die Banken und Kreditanstalten ermächtigt, bis zu 65 Prozent dieser Einlagen Obligationen ohne Zinsen auf die Dauer von 30 Jahren auszugeben, von denen jeweils am 15. November jeden Jahres gewisse Amortisationsquoten fällig sind.

5. Restkomplizierte Effekten der Banken oder Kreditanstalten bei der Nationalbank werden in folgender Art liquidiert: a) für 35 Prozent ihres Wertes ist die Nationalbank verpflichtet, im Einflange mit ihren Statuten, kommerzielle Effekten anzunehmen; b) bezüglich der restlichen 65 Prozent wird durch eine Vereinbarung, die zwischen dem

Staat und der Nationalbank getroffen wird, verfügt.

6. Das Nichtbegleichen einer fälligen Rate an dem bestimmten Termin, gibt dem Gläubiger das Recht, die gesamten 35 Prozent, die bei Inkrafttreten des Gesetzes bestanden, zu fordern, wobei die Schuldforderung mit 65 Prozent herabgesetzt bleibt.

7. Die Herabsetzung der Schuldforderung mit 65 Prozent kann von dem Schuldner bei jeder Gerichtsinstanz gefordert werden.

8. Wohltätigkeits- oder Kulturinstitutionen, deren Existenzmöglichkeit einseitig in den Schuldforderungen besteht, erhalten vom Staate eine Entschädigung.

9. Verkäufe mit Rückkaufrecht, welche nach dem 1. Jänner 1927 abgeschlossen wurden, werden als Anleiheverträge betrachtet und in das Gesetz einbezogen.

10. Der Termin der bereits fälligen Wechsel wird auf einen späteren Zeitpunkt verlängert.

Argetolanu tritt außerdem für die Liquidierung des Lei, das heißt unser heutiges Geld ein, an dessen Stelle neues Geld eingeführt werden müßte.

Ruhiger Verlauf des 1. Mai.

Der 1. Mai ist verhältnismäßig in der ganzen Welt ruhig verlaufen. Bloß an einzelnen Stellen gab es Zusammenstöße. — Mit großem Pomp wurde die Maifeier in Deutschland begangen, wo der 1. Mai heuer zum erstenmale als Nationalfeiertag gefeiert wurde.

Berlin. Schon in den frühen Morgenstunden sind die Jugendorganisationen im Lustgarten aufmarschiert, wo mehrere Stunden hindurch die nationale Arbeit gewürdigt wurde.

In Anwesenheit von Hindenburg und Hitler hielt Dr. Gbbels eine Rede an die Jugend, in welcher er sie aufforderte, an der ausbauenden Arbeit teilzunehmen.

Es hielt hierauf Reichspräsident Hindenburg eine begeisterte Rede an die Jugend, der das Wort „Deutschland, Deutschland über alles“ folgte.

Nachmittags hat sich auf dem Tempelhofer Flugplatz eine einetwaß Millionen betragende Menschenmenge angesammelt, wohin abend auch Hitler erschienen ist.

Dr. Gbbels gedachte in kürzerer Rede der Loben der nationalen Bewegung, worauf Hitler eine große Rede hielt, in welcher er ausführte, daß der Arbeitszwang eingeführt wird. Die Jugend wird der körperlichen Arbeit zugeführt. Wichtig ist, daß eine Synthese zwischen der schöpferischen Idee und der Pflicht gefunden wird, was so viel bedeutet, daß das

Wirtschaftsleben auf neue Grundlagen gestellt wird. Die Vertragswerte werden entsprechend herabgesetzt. Die Arbeitslosigkeit wird durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten nach Möglichkeit ausgemerzt. Im ganzen Reich werden Häuserbauten und Renovierungen, sowie Umbauten der Straßen vorgenommen. Die unerträglichen Zinsen werden herabgesetzt.

Wien. Außer den an anderer Stelle gemeldeten Zusammenstößen ist der 1. Mai auch in Oesterreich ruhig verlaufen.

Chicago. Am 1. Mai sind in Chicago drei Bomben explodiert, von denen man glaubt, daß sie von Kommunisten gelegt wurden. Es sind durch die Wirkung derselben zwei Häuser eingestürzt.

Bukarest. In Rumänien verlief der 1. Mai in der größten Ruhe. Allerdings waren Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um Aufrührungen vorzubeugen. In Bukarest wurde in der Nacht vorher eine Razzia abgehalten, bei der 500 verdächtige Gestalten verhaftet wurden.

Zum Beispiel die romanische Krone, welche dem heutigen Lei von 100 mit 50-60 Lei zu bewerten wäre.

Es ist eigentümlich, daß unseren Staatsmännern immer erst dann die guten Gedanken kommen, wenn sie nicht am Ruder sind. So lange Argetolanu Finanzminister war, hat er ein Konvertierungsgesetz geschaffen, das durch seine Kompliziertheit und Einseitigkeit unzählige Verwirrungen und die größten wirtschaftlichen Schäden angerichtet hat. Es ist nun die Frage, ob er, wenn er jetzt Finanzminister wäre, diese Art der Konvertierung, wie er sie uns jetzt vorführt, auch durchführen würde, das heißt, ob er dazu auch die Möglichkeit hätte.

Kroatensführer Dr. Macsel

zu 8 Jahren Staatsgefängnis verurteilt.

Belgrad. Der Staatsgerichtshof verurteilte im sensationellen Hochverratsprozeß gegen den kroatischen Bauernführer Dr. Velimir Macsel, der bekanntlich wegen der Agrarverordnungen für ein selbständiges Kroatien und Erklärungen ausländischen Journalisten gegenüber unter Anklage gestellt wurde, das Urteil.

Das Gericht hat Dr. Macsel schuldig gesprochen und ihn auf Grund des Gesetzes über den Schutz des Staates zu 8 Jahren Staatsgefängnis verurteilt.



Die österreichische Bundesregierung beschließt die kommunistische Partei in Österreich auszulösen.

Am Sonntag hielt die Bypaer freiwillige Feuerwehr ihre erste große Übung, zu welcher die gesamte Mannschaft in neuer Sommeruniform ausgerückt war.

In Madna ist der bortige Weinartenbesitzer Johann Guralovics infolge eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Das Araber Sanitätsamt verlautbart, daß Kunstseid ohne behördliche Erlaubnis nicht im Verkehr gebracht werden darf.

Die Konferenz der kleinen Entente beginnt ihre Tagung am 30. Mai in Prag.

In der Angelegenheit der Verleumdung von Milagros wurden die Exhumierungen der Leichen, welche unter verdächtigen Umständen geschehen sind, für Donnerstag angeordnet.

Am 1. Mai wurde in Moskau die größte Radiostation eröffnet. Dieselbe hat eine Ausstrahlungsenergie von 500 Kilowatt.

Über den Flugplatz von Neudorf sind zwei tschechische Militärflugzeuge zusammengestoßen. Von dem einen Flugzeug haben sich zwei Piloten mittels Fallschirmen herabgelassen. Die zwei Piloten der anderen Maschine wurden durch den Absturz getötet.

Die Sturmtruppen der Nationalsozialisten haben in ganz Deutschland die Amislokale der Arbeitervereine besetzt und ausgedehnt deren Väter in Gefangenschaft genommen.

In das Schabener Postamt ist ein Postkasten eingebrochen und hat einen beträchtlichen Wert von 17.000 Bel gestohlen. Er wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Auf Grund eines Urteils der Post-Generaldirektion werden die Postangestellten wieder in den Genuß einer 50-prozentigen Pensionsmäßigung auf den Eisenbahnen verlegt.

In Zarnobitsch ist ein Gefant vom Typus Kubitsch verendet, welcher ein Gewicht von 2500 Kilo hatte und einen angeblichen Wert von 2 Millionen Bel repräsentierte.

Die Postmeisterstelle des Gemeinde Chabar (Komitat Hunyad) ist frei. Bewerberangelegenheiten können bis 15. Mai an die Zarnobitscher Regionalpostdirektion eingewandt werden.

Der jährliche Preiswettbewerb der Gemeinde Chabar ist wieder in Hungerstellung geraten, was dem man glaubt, daß er das ganze Jahr hindurch sein wird, da er gesundheitlich bereits sehr angeschwunden ist.

Anfolge von Differenzen, welche zwischen dem amerikanischen Konsuln und dem Finanzminister in Madna wegen der Inflation aufgetreten sind, beschließt Madna zu demissionieren.

In der tschechischen Stadt sind zwei Schweißergesellen in einander gestossen. 5 Personen sind gestorben, 20 wurden sehr schwer, teils leicht verletzt.

Am Sonntag hielt die Bypaer freiwillige Feuerwehr ihre erste große Übung, zu welcher die gesamte Mannschaft in neuer Sommeruniform ausgerückt war. Die Übung, welche vom Kommandanten Josef Milinger geleitet wurde, ist großartig gelungen.

Adrián Poliboutals, Kassekoff, Aramarovics, Arad, Freiheitsplatz Nr. 2 (Sabablagat)

Die Sachsen sollen vor ihrer Tür lehren.

Wir werden unter uns schon fertig werden.

Es ist uns noch nie eingefallen, uns in die internen Angelegenheiten der Oberrheinbürger Sachsen einzumengen, obwohl wir deren Verhältnisse genau kennen. Wir wissen nur zu gut, daß es auch mit der vielgepriesenen sächsischen Einheit nicht weit her ist, daß dort dieselbe Vormachtstellung einer gewissen Schicht herrscht, wie es bei uns bisher der Fall war, der gegenüber eine mächtige Opposition ihr Haupt erhebt, der sich auch dort die offizielle Richtung weihen muß. Und sie wird sich beugen, weil sie von mehr Verantwortungsgesühl erfüllt ist, als unsere Führer waren.

Im Banat hat ein Kampf um die Erneuerung in der Volksgemeinschaft getobt, der notwendig war, weil die Schlagkraft derselben schon so gering war, daß dadurch die Lage der Deutschen in Rumänien im Allgemeinen gefährdet schien. Es gab in sächsischen Kreisen schon ernste Anzeichen gegen die deutsche Gemeinbürgerschaft, weil man die Zustände im Banat vielfach als eine politische Belastung empfand. War es daher nicht merkwürdig, daß bei der Erkenntnis dieser Tatsachen gerade sächsische Kreise der jungschwäbischen Aktion, welche sich bei voller Wahrung der Volksdisziplin, innerhalb der Volksgemeinschaft gebildet hat, stets in den Rücken gefallen sind, die immer ein Anrecht zu haben glaubten, den Kampf durch ihren Nachspruch entscheiden zu können? Der Kampf hat sich dementsprechend dahin entwickelt, daß der Erneuerungsgedanke der jungschwäbischen Aktion endlich dazu führte, daß die Volksgemeinschaft auf neue Grundlagen gestellt wird.

Auch dies hat den gewissen sächsischen Kreisen nicht genügt, denn sie versuchten uns noch während und nach der Wahl unseres Volksrates in den Rücken zu fallen, um die schwere Niederlage ihrer politischen Freunde vor dem sächsischen Volke wenigstens moralisch zu rechtfertigen. Dies waren sie sich selbst schuldig, denn sonst könnten auch in sächsischen Kreisen über diese zweifelhafte Freundschaft Gedanken austauschen. Und dies muß un-

ter allen Umständen vermieden werden.

Wir haben diesbezüglich schon in mehreren Fällen gegen einige sächsische Zeitungshyänen Stellung nehmen müssen, die sich mehr, als es erwünscht gewesen wäre, in unsere Verhältnisse einmengen. Nun gesellt sich diesen noch ein Dritter hinzu, dem die engere Heimat ebenfalls zu klein zu werden scheint, der seine Aufgabe darin erblickt, daß er einseitige Nachrichten aus einem Banater Parteiblatt brühwarm übernimmt und sie seinem Leserkreis als frische Kost aufischt. So bringt er auch den Aufsatz: „Versuch, die deutsche Volksorganisation im Banat zu sprengen“. Die Sprengung derselben sollte darin bestehen, daß — wie es ausdrücklich vereinbart war — auch die Sozialisten zu den Wahlen zugelassen werden. Und diesen Sturz, der als Wahlniß fühlbar ausgedacht war, bringt dieser neueste Propagator mit allen Zutaten, welche den Banater Lesern zur Genüge bekannt sind. Streichlich wirkt dies in sächsischen Kreisen so, als würde es sich um weiß Gott welchen verwegenen Anschlag gegen die deutsche Einheit handeln. In Wirklichkeit aber handelt es sich aber bloß um Vereinbarungen, welche zwischen ernstern Männern getroffen wurden, die sich einige aber im letzten Augenblick anders überlegt hatten und daher blinden Alarm bliesen. Die Folge war tatsächlich, daß sich die sozialistischen Kreise von der Wahl zurückhalten ließen. Es ist aber ein Beweis mehr, von welchem Werte Abmachungen mit diesen Leuten sind und welche Unterstützung diese bei den sächsischen Kreisen finden, denen es weniger darauf ankommt, die Wahrheit festzustellen, als den anderen eins auszuwichen.

Da wir nicht unter der Vormundschaft der Oberrheinbürger Sachsen stehen, weil wir Herren in unserer engeren Heimat bleiben wollen, lehnen wir jede fremde Beeinflussung ab. Mögen sie doch vor ihrer eigenen Tür lehren. Wir werden unter uns schon fertig werden. Unser Volk ist jung und unverbraucht und hat genügend Lebenskraft, um sich frei zu entwickeln und sein Schicksal selbst zu gestalten.

Tragödie des Arzten von Kleinjetscha.

der sich durch eine Revol verunglückte entlebte.

In der Gemeinde Kleinjetscha hat der junge Arzt Dr. Philipp Unterreiner seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet, indem er sich eine Kugel durch die Brust jagte. Der Fall hat in der Gemeinde die größte Bestürzung hervorgerufen, denn Dr. Unterreiner erfreute sich allseitig großer Beliebtheit.

Dr. Unterreiner, der im 33. Lebensjahre stand, war ein Sohn der Gemeinde Kleinjetscha, der sich nach einem Versuch, in Sackelhausen seine ärztliche Praxis auszuüben, endgültig in Kleinjetscha niederließ, wo er als tüchtiger Arzt das volle Vertrauen seiner Landsleute u. der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften genas. Er war jung verheiratet und Vater eines kleinen Töchterchens. Er führte ein musteraktives Familienleben und wechselte auch noch unmittelbar vor der eifersüchtigen Tat freundliche Worte mit Gattin und Kind. Es war nur die Zeit eines kurzen Augenblicks, als er sich in das Nebenzimmer zurückzog und Hand an sich legte. Denn kaum als er die Schwelle betreten hatte, trachte ein Schuß, und als die Frau zu Tode erschrocken in das Zimmer trat, fand sie ihren Gatten selbstenhaft in einer Blutlache liegend. In der einen Hand hielt er noch die rauchende Waffe und aus einer Wunde in der Herzgegend entströmte Blut, das immer dichter aus der Wunde quoll, bis der Lebensmüde sich beibrachte.

Man nimmt an, daß Dr. Unterreiner die Tat infolge seines schweren Nervenleidens, an welchem er schon über zwei Jahren litt, begangen hat. Sein Benehmen, daß er an diesem Tage befreundete, ließ aber keinesfalls auf ein so nahes Ende, das dieser junge Arzt sich bereitetete, schließen.

Er wird von seiner Gattin, eine geborene Sackelhausenerin, und seinem kleinen Töchterchen tief betrauert. Auch die Teilnahme aller seiner Landsleute wendet sich den unglücklichen Hinterbliebenen zu.

Todesfall in Verjamosch.

Samstag Abend ist in Verjamosch der 41-jährige wohlhabende Landwirt Johann Vortischer, welcher noch Vormittag im Komposseffort wollte und lustig erzählte, plötzlich gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der so unerwartet rasch Dahingegangene war noch zwei Tage vorher in Zarnobitsch, wo er mit Herrn Wehler aus Baraghhausen eine Unterredung hatte. Es war ein Mann mit offenem, heiteren Charakter, der sich sowohl im Gemeinderat, wie auch im Komposseffort und der ganzen Bevölkerung allgemein Beliebtheit erfreute. Er wird von seiner Frau geb. Ehling, seinen Geschwistern, Schwägern und einer großen Anverwandtschaft betrauert.

Lied der Auslandsdeutschen

Von Julian Will.

Vorgetragen bei der Weihe des Araber Deutschen Hauses von der kleinen Schillerin Ilse Winder.

Fern vom Land der Ahnen
Gehn wir durch die Welt
Unter tausend Fahnen,
Wie es Gott gefällt.
Ist uns auch entschunden
Unser Ahnen Land,
Hält uns doch verbunden
Deutschen Blutes Band.

Deutscher Sehnsucht Schwere
Ziehet unsern Sinn
Ueber Land und Meere
Zu den Bergen hin.
Wo die Wartburg thronet,
Wo die Lorelei singt,
Deutsche Treue wohnet,
Deutsche Sprache klingt.

Leiden und Entbehren
Schafft uns herbe Wein...
Doch wer will uns wehren,
Deutsch und treu zu sein?
Wie's die Welt mag treiben,
Wie sie uns auch droht:
Wir sind treu und bleiben
Deutsch bis in den Loh!

Zur Beachtung für Militärflichtige!

Das Araber Ergänzungsbezirkskommando verlautbart, daß jenen Militärflichtigen, welche in der Altersklasse des Jahres 1933 gehören, sich in den angeschlossenen Gebieten aufhalten und ihre militärische Situation noch nicht geregelt haben, die Weisepflicht bis 1. Oktober 1933 verlängert wird. Wer sich bis dahin nicht meldet, muß unverzüglich einrücken.

Mutter und Kind nährt und kräftigt Obomaltine.

5 Prozent Steuernachlaß

für die pünktlich bezahlenden Steuerzahler.

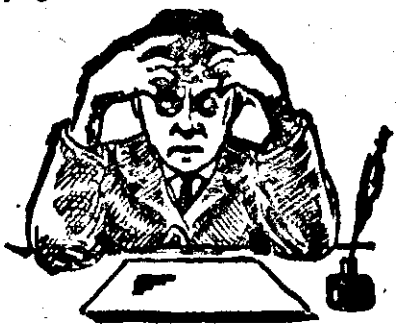
Bukarest. Jetzt ist erst die Durchführungsvorbereitung des neuen Steuererlasses an die Finanzadministratoren verschickt worden, laut welcher die pünktlich bezahlenden Steuerzahler einen 5-prozentigen Rabatt genießen. In den Städten werden die Steuerzahler mit einem rekommandierten Brief und in den Gemeinden durch Ausplattierung vor dem Gemeindebureau gemahnt. Wer dann innerhalb 15 Tagen seine Steuer nicht bezahlt, wird noch einmal gemahnt und dann wird die Exekution vorgenommen, für welche schon eine 8-prozentige Steuererhöhung eingerechnet wird. Bis zur Vigtation erhöht sich die Steuer automatisch um weitere 10 Prozent, zusätzlich der Mahn- und sonstigen Spesen, um 17 Prozent, so daß der „Spah“ im Nichtzahlungsfalle ziemlich hoch ist.

Budapester Mustermesse.

Flügelgruppen Ausstellung Geflügelgruppe etc.

Der Budapester internationale Markt beginnt am 6. Mai, wobei 1400 Aussteller vertreten sind. Großartig wird die Flugzeugausstellung und nebender die Geflügelgruppe sein, die viel Beachtliches für den Haushalt bieten wird. Die Weingruppe wird bedeutend größer sein als die vorjährige war. Alle Weingegenden des Landes werden dabei vertreten sein. *Magyarorszag gazdasagilag nagyon* interessiert, ist die ständige Modeschau und die Gruppe für Schönheit und Gesundheit. Es wird dabei die große Entwicklung der Körper- und Gesundheitsspflege gezeigt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über einen amerikanischen Einfall, wie man die Kriegsschulden bezahlen könnte. Professor Phillip Mac Mahon, ein Kunsthistoriker der Newyorker Universität, hat den Vorschlag gemacht, die europäischen Regierungen sollten zur Begleichung ihrer Kriegsschulden die im Besitz ihrer Länder befindlichen Kunstschätze abtreten. Die Schulden in Verbindung mit der Kunst zu bringen, ist keineswegs ein abwegiger Einfall. Denn Schulden zu bezahlen, ist heutzutage auch eine Kunst.

— über eine neue Seite von Inspektoren, welche schon zu einer Landplage werden und gegen die es keinen Schutz gibt. Für Räuber und Banditen, für Strolche und Bagabunden, gibt es gesetzliche Sanktionen, nur gegen die gewisse Inspektoren nicht, die wie die Eintragslegen aufstauen und noch am selben Tage im Finster der Nacht verschwinden. Auch jetzt weiß die Chronik aus Lemenschwar über Fälle zu berichten, wo zwei Inspektoren des Verkehrsministeriums aufsuchten, den Autobussen, welche den Personenverkehr nach den umliegenden Ortschaften abwickeln, unter nichtigen Vorwänden die Fahrscheine abnahmen und ihnen Strafen in der Höhe von je 5000 Lei zumachen. Unter den Betroffenen befand sich auch Autobusbesitzer Wergl aus Guttentbrunn, dem das gleiche Schicksal widerfuhr. Auch er wurde seines Fahrscheines verlustig erklärt und erhielt wie alle anderen bloß eine Beschönigung über den Entzug besessen der zu allem anderen gut ist, nur zur Fahrt nicht berechtigt. Der Fall ist umso charakteristischer, da diese Inspektoren ohne jegliche behördliche Bewilligung ihr Unwesen treiben. Sie haben sich bloß auf der Straße einen nichtsnahnenden Polizeifunk ausgegabelt, unter dessen Aufsicht sie sich stellten, um sich von den Strafgebern, welche sie den Autobesitzern auferlegten, in Form eines 15-prozentigen Anteiles Verdienst zu schaffen. Ungefähr 50 ehrlich schaffende Bürger wurden auf diese Art hineingeleitet, die sich dann an den Komitatspräsidenten wendeten, wo der Fall untersucht wurde und es sich herausstellte, daß diese Inspektoren tatsächlich Beamte des Verkehrsministeriums, jedoch bloß sog. Ehreninspektoren sind, denen es sich um ehrenamtliche Geschäfte handelte. Von der Präfektur aus wurde sofort nach Lugosch telefoniert, wohin sich die Inspektoren begeben haben, um die Behörde auf die Tätigkeit derselben aufmerksam zu machen. Auch dem Ministerpräsidenten wurde der Fall zur Anzeige gebracht. Es ist jedenfalls merkwürdig, was man sich bei uns gegen alle Regeln der Ordnung und Gesetzmäßigkeit leisten kann. Bis zur Klärung dieser Fälle werden 50 Arbeitskräfte ihr Gewerbe nicht ausüben können, weil sie ohne Fahrscheine doch bekanntlich nicht verkehren dürfen, wenn sie sich nicht noch weiteren Strafen aussetzen wollen.

— über das Rätselraten um Mantu, das noch immer nicht geklärt ist. Mantu verharret auf seinem Standpunkte, daß seine Bedingungen, die er gestellt hat, erfüllt werden oder er scheidet von der Präsidentschaft. Auch der Vermittlungsvorschlag Balbas, daß die Entscheidung zwischen ihm und dem Parteichef bis Herbst hinausgeschoben werde, hat Mantu nicht umgestimmt, so daß die Partei vor einem Scheitern steht, der auch für die Regierung von Folgen sein würde. Der Präsidentschaft der Partei wird nämlich zu entscheiden haben, ob er der Regierung freie Hand gewähre oder nicht. Wenn der Beschluß so lautet wird, daß der Regierung die Hände gebunden werden, wird Balba als Regierungschef, andernfalls aber Mantu als Parteichef abhanden. Was nun immer kommen mag, das Land wird wieder vor eine Regierungskrise gestellt, von denen Romänen mehr als notwendig heimgeleitet wird. Mantu nimmt die Sorge des Landes auf die leichte Achsel und erklärt den Demokraten, er gehe nach Badacsony, wo ihn die landwirtschaftliche Arbeit warte, denn ihn interessiert jetzt die Landwirtschaft mehr als die Politik.

Nachklang zur Weihe des „Deutschen Hauses“.

Eine kleine „Richtigstellung“ zur Vorbeugung eventueller Geschichtsfälschungen.

In der letzten Folge unseres Blattes haben wir den Verlauf der Weihefeierlichkeit des Araber Deutschen Hauses gebracht und an gewisser Stelle darauf hingewiesen, daß Unwahrheiten behauptet wurden, auf welche wir zurückkommen werden, damit eine eventuelle Geschichtsfälschung, wie man diese besonders als Wahlniff gerne anzuwenden pflegt, vorgebeugt wird.

Wir alle sind ja froh, daß das Deutsche Haus, welches bei jedem Schwabenball so oft betont wurde, endlich Wirklichkeit geworden ist und kein Mensch hat sich bisher darum gekümmert, wer es eigentlich geschaffen hat oder zur Verwirklichung das meiste beitrug. Die Hauptfrage war: es ist hier und heute sind auch jene Leute stolz, die ursprünglich vielleicht berechtigt oder unberechtigt Bedenken hatten und sich anfänglich dagegen wendeten, später aber unter dem Druck der allgemeinen Stimmung ebenfalls gezwungen waren mitzumachen. Jeder hat soviel gegeben, wie viel er geben konnte, oder ihm sein deutsches Herz diktiert hat. Der eine weniger, der andere mehr, und was das Wichtigste ist, man wird eben noch viel geben müssen, um gänzlich schuldenfrei zu werden und das zu erhalten, was wir eigentlich schon besitzen.

Das Hauptverdienst an dem Zustandekommen der Haus-Aktiengesellschaft gebührt vor allem — und dies ist schwer abzuleugnen — der Araber deutschen Jugend, die zwar keine besonders großen materiellen Opfer bringen konnte, aber mehr gearbeitet hat, als alle anderen. Sie hat durch unermüdliches Herumlaufen und Betiteln vor allem das zur Aktiengründung nötige Kapital gesichert und auch sonst jene Kleinarbeit verrichtet, ohne die das Deutsche Haus heute undenkbar wäre. Daß diese Jugend nicht überall das richtige Verständnis bei vielen Volksführern fand und bei manchen Leuten, die eben in Folge ihrer Position, die sie vom schwäbischen Volk in die Hand bekommen haben, mit 20 oder im besten Falle 100 Lei abgespelst wurden, gehört auf ein anderes Blatt. Erwähnt soll nur werden, daß sich besonders die Lemenschwarer großen Volksführer, von den sogenannten „Altschwaben“, die uns Araber bei jeder sich nur bietenden Gelegenheit anpumpten und vor dem Volke immer so tun, als hätten sie das Pulver erfunden und ihr letztes Hemd geopfert, sehr schmutzig benommen haben. Man hatte kein Interesse für ein Deutsches Haus in Arab und unsere vorstrebende Jugend, die bis dahin voller Idealismus über die alten Führer war, wurde durch diese traurige Erfahrung ernüchert.

Umso bestrebender wirkten nun bei der Eröffnungsfestlichkeit die Worte keinesfalls entsprochen haben und den Anschein erweckten, als möchte man auch diesmal in das über die Weihe aufzunehmende Protokoll, worin jede Rede festgehalten werden soll, die Sache so hinstellen, als hätten die „Alten“ allein das Deutsche Haus geschaffen.

Vor allem war es Herr Direktionspräsident Dr. Neff, der die bage Behauptung aufstellte, was jedoch teilweise dadurch zu entschuldigen ist, daß ihm als Neuaraber der diesbezügliche gewisse „Ueberblick“ fehlt und er nur mehr das vollendete Werk aus den letzten Monaten vor Augen hat. Weniger zu entschuldigen ist es aber beim bisherigen provisorischen Hausobmann, Herrn Dr. Wendelin Müller, welcher hoch seit dem Umsturz in der Araber deutschen Bewegung tätig ist und es wissen möchte, daß nicht die „alte Volksgemeinschaftspartei“ mit ihren 26 Prozent Stimmen, die sie bei den Wahlen noch erhalten hat, sondern das überparteiliche Gesamtdeutschtum der Stadt und des Komitates Arab auf Betreiben der bisherigen Schwabenball-Veranstalter, wie auch auf Anregung des Abgeordneten Hans Beller u. haupt-

sächlich auf die Propaganda unseres Blattes zurückzuführen ist, daß der Grundstein des Deutschen Hauses gelegt wurde.

Wohl hatte der Araber Ortsrat ein Spareinlagebüchlein aus den Jahren 1920—24 in der Höhe von 36.993 Lei, welches zu dem Deutschen Heimfond gezählt war, jedoch war es selbst Dr. Müller, der mit Händen und Füßen dagegen arbeitete, daß dieses Geld für das Deutsche Haus verwendet wird. Man hat es dann dem Sekretär Hinkel als Gehalt flüssig gemacht.

Der erste große Schwabenball zugunsten eines Deutschen Hauses wurde auf Anregung des Abg. Hans Beller durch den jungschwäbischen Beamten der Mediascher Bank-Filiale Jakob Kämpfer und unter Mithilfe der Herren Eberlein, Zelinka, Eisele, Untermeyer, Marschang, Edm. Hiller etc., veranstaltet, die Nächte hindurch an den Vorbereitungen hiezu in der Bank arbeiteten und alles mobilisierten, damit der Ball gelingt. Die Hälfte des Ertrages wurde zur Errichtung und Einrichtung einer Gauamtskanzlei (so daß auch diese nicht von den Alten, sondern durch uns „Junge“ geschaffen wurde) verwendet. Die erste Besprechung zu diesem Schwabenball hat damals Beller, der im Jahre 1926 zum erstenmal in Arab als Abgeordneter gewählt wurde, im Anstoraum des Hotel Dacia einberufen und keine Seele hat man von den alten Blaszkowitschianern bei dieser Besprechung gesehen, wo der entgeltliche Beschluß zur Schaffung eines Deutschen Hauses niedergelegt wurde. Im Gegenteil man hat sogar die Veranstaltung seitens der „Alten“ boykottiert und in letzter Minute mußten die in der damaligen Araber Bürgerlichen Sparrassa (das damalige Nest der „Alten“) angestellten Bantien als Vorträge u. Mitwirter zurücktreten.

Nach dieser Zeit hat dann jedes Jahr Ingenieur Emil Hiller als Hauptarrangeur, unter Mithilfe der Jugend und der Propaganda unseres Blattes, die Araber Schwabenbälle veranstaltet und wiederum war es Abg. Beller, der an der Spitze der Trachtenpaare unter Mustlängen durch die Stadt zu den Spitzen der Behörden marschierte, um diese einzuladen. Auf diese Art kamen aus den Jahren 1927 bis 1931 ca. 200.000 Lei Gelder für den Deutschen Heimfond zusammen, die in dem Banater Bankverein und der Hermannstädter Sparrassa, wie auch in der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank in Neuarab als Spareinlagen eingelegt wurden. Ueber die Beträge von 1927, 1928 und 1929 hatte der Araber Gaurat das Verwaltungsrecht, an dessen Spitze damals Professor Striegl als Obmann stand, während daselbe vom Jahre 1930 in der Höhe von 50.347 Lei den Hauptverantwortlichen des Balles, Ingenieur Emil Hiller, Johann Benz (Neuarab), J. Zelinka (Neuarab) und Alf. Buto zustand. Ueber den Betrag von 61.039 Lei aus dem Jahre 1931 stand das Verwaltungsrecht dem Araber Deutschen Kulturverein zu.

Im Jahre 1932 geschah es nun, daß der Reingewinn des Schwabenballes in der Höhe von 27.655 Lei von dem damaligen Obmann des Deutschen

Kulturvereines, Herrn Friedrich Kesch, ohne jedwede Betätigung von den vier Araber deutschen Vereinen, welche das Verwaltungsrecht hiezu hatten, in leichtsinniger Weise verpulvert wurde. Damals hat er uns dieses alte, kaum 3—4000 Lei Wert repräsentierende Pianino als „Klavier“ zum Preise von 14.000 Lei aufgezogen, und als man sich um das Geld umsaß, war kein Bant mehr von dem Reingewinn vorhanden. Kesch mußte die Konsequenzen ziehen, entschuldigte aber seinen Schritt damit, daß das Geld in der Bank sowieso verloren gegangen wäre u. wir die 200.000 Lei doch nie bekommen werden. Der Araber Gaurat erwog aber, gegen Kesch wegen unrechtmäßiger Veranlagung von fremden Geldern die Strafanzeige zu erstatten und bei dieser Gelegenheit — als die Jungen vermittelnd eingriffen — war Dr. Neff der erste, der betonte, daß die Bank uns wahrscheinlich ein Haus abtreten wird können, das sehr stark bei ihr angetrieben ist, wenn wir hiezu noch das nötige Geld aufbringen.

Wiederum waren es dann die Jungen, an der Spitze Ingenieur Hiller, Dr. Reichel und Dr. Max Zilger, die sich bereit erklärten, das weitere Geld in Form von Aktien, wie auch freiwilligen Spenden zu beschaffen. Wochen hindurch wurde fleißig gearbeitet und nun steht — zur Freude des Deutschtums — das Deutsche Heim in unserer Stadt, welches nicht das Verdienst der einzelnen Parteien oder Personen, sondern des Gesamtdeutschtums der Stadt und des Komitates ist.

Dies nur zur Steuer der Wahrheit, damit nicht ähnliche Geschichtsfälschungen vorkommen, wie man sie bei den Wahlerien mit der „Banatia“, der Volkser Naderbauschule, Billeber Hanffabrik (die erwähnt man übrigens gar nicht mehr), Schwäbische Volkspresse etc., bei jeder Gelegenheit begeht. In allen Institutionen, die teilweise schlecht oder annehmbar geleitet wurden, steckt genügend Geld von allen Schwaben drinnen und die „Jungschwaben“ haben genau so ihr Schärfflein beigetragen, wie die „Alten“. Im Gegenteil, die Sammel- und Bettelwege mußten hauptsächlich immer von den sogenannten Jungschwaben besorgt werden und zum Schluß machen sich — die anderen groß damit, um dem Volk vorzuschwebeln, „was sie alles geleistet haben“.

Hausdurchsuchung in Billed.

Am 26. v. M. ist in Billed der Gendarmeriewachtmann, begleitet von zwei Gendarmen und dem Gemeindevener Engrich in der Wohnung des Schmiedemeisters Anton Sehi erschienen, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Es hat sich um eine Anzeige gehandelt, daß Sehi Revolver und sonstige Waffen verborgen hält. Es wurde alles aufgesucht, aber nichts gefunden. Nur drei De'a Pulver und ein alter Händer, der sich im Koffer des Gehilfen befand. Es wurde Sehi eine Strafe von 2000 Lei auferlegt, die er gleich bezahlen sollte. Die Strafe war Sehi jedoch zu hoch, so daß der Betrag beim Steueramt deponiert wurde. Am Tage vorher hat man bei Josef Raffleur auch wegen verborgenen Waffen eine Hausdurchsuchung gehalten.

Große Eröffnungsfester.
Bad Bogda-Rigos
eines der schönsten, angenehmsten und malerisch gelegenen Kurörter, welches am
Mittwoch, den 10. Mai

unter Mitwirkung einer erstklassigen Musik feierlich eröffnet wurde. Im Saale der Heilquelle findet man die berühmte Höhle des Räuberhauptlings Roga Sandor, welche auch für Ausflügler eine anregende Sehenswürdigkeit ist. Die auf den Berg gebaute Gnaden-Kapelle wurde neu renoviert. 30 Km. von Arab, 40 Km. von Lemenschwar entfernt und daher nicht nur für Arab, sondern auch für Radfahrer bequem erreichbar. — Bahnstation: Charlottenburg (Sarolta) Lippaer Straße. Bei Ankunft eines jeden Tages stehen Wagen und Autos den geehrten Gästen zur Verfügung. — Bis 15. Juni gewähren wir auf die Zimmerpreise eine 50-prozentige Ermäßigung. — Schwäbische Musikkapellen, welche in Gruppen kommen, werden ersucht, zwecks Vereinbarung früher an die Direktion zu schreiben.

Sicherer Heilerfolg bei Erkrankungen von: Rheumatismus, Nistias, Nervenleiden, Blutarmerie etc. — Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von prächtigen Bädern. — Gute Verpflegung und bequeme Wohnungen. — Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badeleitung gratis zugesandt.

Assentierung der Billeder.

Aus Billed wird uns berichtet: Am Samstag waren die in 1912 geborenen Jünglinge bei der Assentierung in Verlamosch, Notar, Friedrich, Richter Eichert, der Wachtmeister und Albert Thörsch sind mit dem Auto des Johann Braun zur Assentierung gefahren. Auf der Heimreise ist ihnen während der Fahrt in der Nähe der Rakatpusta an der Benfänge der Schubhebel abgebrochen, so daß das Fahrzeug an einen Baum anfuhr. Durch den Anprall sind die, die rückwärts saßen, aus dem Auto geflogen. Glücklicherweise ist aber kein größeres Unglück geschehen. Es hat bloß der Notar am Arm u. an einem Bein kleinere Gantabschürfungen erlitten.

Bei der Assentierung wurden als tauftlich bezeugt: Johann Herbst, Nikolaus Binstler, Julius Scheer, Jakob Wehger, Johann Thörsch, Josef Klette, Johann Groß, Wilhelm Birt, Nikolaus Frank, Jakob Donawell, Josef Klein, Josef Schorffe, Michael Krauser, Karl Paff, Jakob Benhardt, Peter Meister, Johann Klein, Kaspar Thörsch, Josef Otto, Heinrich Oker, Johann Rottenhart, Johann Kraen, Michael Schwenkmer, Johann Kraen, Nikolaus Miesch, Jakob Wiraer und Albert Thörsch.

Uebersetzen Sie sich davon: totus aut ist Koprol Abführmittel.

Muskranke Schweine

in Verlamosch.

Wie man uns aus Verlamosch schreibt, wurden dem gewissen Verlamoscher Richter Johann Stilmun aus 8 Stück halbjährige Schweine wutkrank und muktet getötet werden.

Vor etwaen Wochen bemerkte Stilmun aus, daß sein Hund Hühner zerriß und sich ganz anders betrug, als er bisher war. Er nahm die Sache nicht ernst, mußte aber später von Hund doch töten, weil er ihm ansonsten sämtliche Hühner umgebracht hätte.

Am Samstag bemerkte er nun, daß seine Schweine unruhig sind, sich gegenständig beißen, und mit Unruhe konstatierte er einen Wutausbruch bei denselben. Der Tierarzt wurde sofort gerufen und konnte nur das bereits bestmögliche bekämpfen, so daß die Tiere getötet werden mußten.

Maemeln bekrachtet man jetzt noch, daß der Hund auch Pferde, Rinde, eventuell auch Menschen gebissen hat, ohne daß man dies beachtete.

Gottlober Nachrichten.

Im Gottlob verlobte sich der Kaufmann Christof Nauendorfer mit Fr. Margaretha Vogel.

Die Waag des Landwirtens Franz Schmidt ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Der Namille Kollerbach hat der Storch ein gesundes Milbchen gebracht. Mutter und Kind befinden sich wohl auf.

Der Gottlober Deutsche Frauenverein veranstaltet am 10. Mai einen mit Mittantenvorstellung verbundenen Wittertag, für dessen Gelingen sehr viel gearbeitet wird.

Am 29. April fand die Assentierung der Gottlober Rekruten in Verlamosch statt. Tauftlich blieben: Ferdinand Felber, Anton Sabors, Hans Ritsch, Franz Hartmann, Michael Klein, Adam Kellsch, Nikolaus Wolf, Johann Schmidt, Hans Kollmer, Jakob Kollmer, Dobra Grisan, Adolf Gottlieb und H. Fockla.

Der Gottlober Sportverein spielte am Sonntag mit dem Dobriner Sportverein ein Wettspiel, welches mit 4:2 zugunsten der Gottlober endete.

Jedem sein eigenes Kino.

Der amerikanische Filmkönig Goldwyn, der sich gegenwärtig in London aufhält, machte über die bisherigen Veruche mit den Fernkino sensationelle Mitteilungen. Er fügte aus, daß das Fernkino seiner Meinung nach kein Zukunftsgebilde, sondern bald in der Praxis zu verwerfen sei. In Newyork seien ihm Versuche vorgeführt worden, die das Fernkino problem vollkommen gelöst haben. Die Filmübertragungen hätten bei ihm einen derartig gewaltigen Eindruck hinterlassen, daß er seine bisher gedegten Zweifel vollkommen ausschalten mußte.

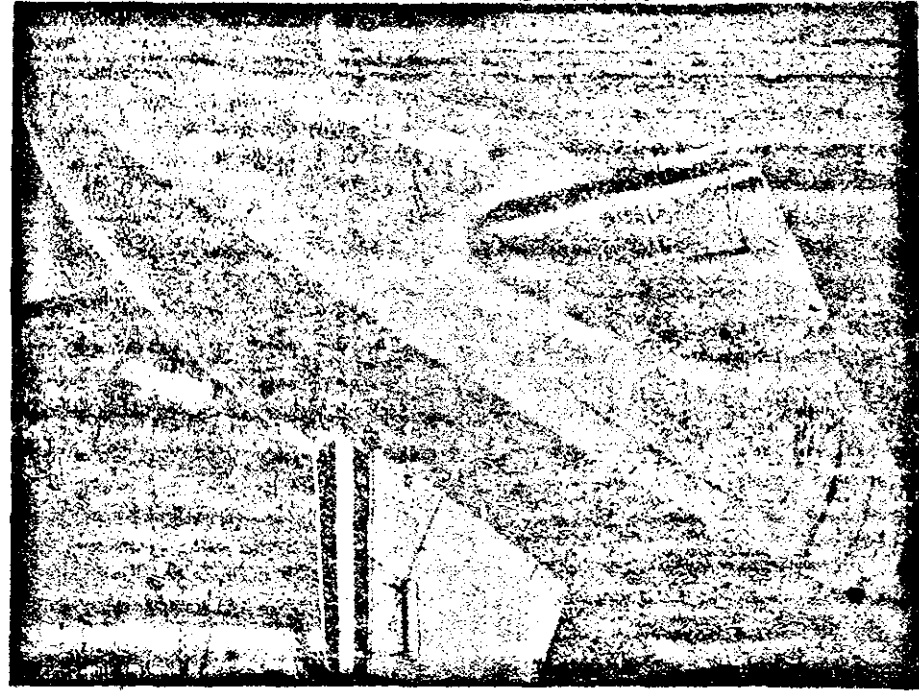
Nach der Meinung des Filmkönigs wird das Fernkino bestimmt innerhalb drei Jahren das gesamte Filmwesen revolutionieren. In Zukunft werden sich die Filmfreunde nicht mehr in ein Kino begeben, um ihre Lieblings auf der Leinwand zu sehen. Durch Anwesen

eines Selbstkino in den Wohnapparat werden sie mit den Genestationen verbunden, und dann die Bildpressen an eine besondere Wand in ihrer Wohnung werfen.

Die Fernkinoapparate arbeiten mit den besten schwebenden Wellenlängen, so daß jeder in die Lage versetzt wird, den gewählten Film in seinem Heim zu sehen. Durch die Umstellung verspricht sich Goldwyn für die Filmbranche einen gewaltigen Nutzen. Die Kino besitzer werden allerdings gezwungen sein, sich gegenwärtig umzustellen.

Sildas Kochbuch mit 500 Koch- und Backrezepten bei 50
Enlis Bäderreien mit 500 Backrezepten bei 50
 Sie haben bei der „Neader Zeitung“, Nead.

Jungfernfahrt des Schwesterschiffes „Akron's“.



Die „Macron“, das größte Luftschiff der Welt, in der Maschinenhalle von Akron, wo es erbaut wurde. Die „Macron“ ist ein größeres Schwesterschiff der verunglückten „Akron“. Bei der jetzt vollendeten Jungfernfahrt soll es sich überaus bewährt haben.

Dritte Verlautbarung über die zwischen Österreich und Pfingsten zu veranstaltende Bierkonkurrenz

(1 mit Auslosung verbunden, der

Uzugaer - Bragadieru - Luther - Temelchwarer - Biere.

1. Auf Grund mehrfacher Anfragen haben wir uns entschlossen, daß nicht 40, sondern schon 30 Stimmzetteln zur Abstimmung und Teilnahme an der Ziehung berechtigten.

2. Nachdem sich auch aus der Provinz großes Interesse für die Bierkonkurrenz zeigt, setzen wir für die Provinzialstimmen separat solche Gewinnste aus, auf Grund welcher sie im Ziehungsausschusse ihrer Gemeinbe oder im Kasino während dem ganzen Sommer jeden Tag umsonst Bier trinken können, oder an jedem Sonn- und Feiertag.

3. Auf Grund mehrfacher an uns gelangter Beschwerden ersuchen wir das Bier konsumierende Publikum, bei jedem Bierkonsum auf dem Stimmzettel zu bestehen, nachdem es nur so möglich ist, die Gewinnsche von Bierkonsumenten zu sichern.

4. Bei Eintritt des wärmeren Wetters hatten immer mehr und mehr Geschäfte Bier zum Verkauf. Dadurch ist jeder in der Lage, auch in kleineren Geschäften Bier mit Stimmzetteln und Gewinnsmöglichkeit zu konsumieren.

5. Unter den ausgegebenen 300 Gewinnzetteln figurieren 100 Stück Anwesenheiten für Elisabethen, darunter auch für vier Monate, sowie seine Blöde, Rum und Cognat, Marke Lichtw.

6. Am billigsten trinkt man an fol-

chen Orten, wo an der Bierkonkurrenz teilgenommen wird, weil durch den kleinsten Gewinn die Hälfte rückvergriffen wird, während die Hälfte der Gewinns das Wiederkaufe des konsumierten Bieres ausmachen. Darf trinken Sie das beste Bier des Landes.

7. Nachdem wir in unserer nächsten Verlautbarung mit der reklamantigen Aufzählung der an der Bierkonkurrenz teilnehmenden Geschäfte begannen, ersuchen wir jene Geschäfte, welche bisher an der Konkurrenz noch nicht teilgenommen haben, uns ihre Firmen und Spezialitäten anzuzeigen, weil sie durch die Aufnahme in diese Verlautbarungen zu einer kostenlosen Reklame gelangen. Auf Wunsch stellen wir auch für Teilnehmer an der Konkurrenz Bierapparate zur Verfügung.

8. Alle Korrespondenzen, Verständigungen, Stimmzettel und das zur Abstimmung nötige Reklamematerial, wie auch sonstige geistige oder mündliche Masschläge sind an unseren Vertreter, die „Flora“ Rum- und Bierfabrik H.-G., Arab, Ruf. Regale Ferdinand Nr. 22, Telephon 141, zu richten.

Wichtig: Nehmen Sie teil an der Bierkonkurrenz dadurch, daß Sie nur dort Bier trinken, wo Sie Stimmzettel bekommen.

Ein gelbes Plakat bezeichnet diese Geschäfte.

Verwüstende Tornado in Amerika.

250 Tode und viele Verwundete.

Newyork. Dem Mississippi entlang hat ein riesiger Tornado gewütet, der 165 Häuser einer kleineren Stadt verwüstete. Auch die Kirche und Schule fielen in Trümmer. Es wurden insgesamt 6 Tode und 20 Verwundete aus den Trümmern gezogen. Der Sturm nimmt an Ausdehnung immer mehr zu und hat bereits den Staat Arkansas erreicht. Auch die Zahl der Menschenopfer wird immer größer. Bisher übersteigt die Zahl der Verwundeten 250, während die Spitäler mit Verwundeten überfüllt sind.

Die „Radlowelt“.

*) Die Wiener Symphonie-Orchester, „Hilmborg“ eröffnet am 28. Mai 1933, „Am 18. Mai beginnt „Sugere“, „Ein Wunder schafft Bildwerke“, „Mabo und Retrospektum“, „Mabo und Epionage“. Technischer Teil: Neben den Inhalt der Radio-Welt. Die Radio-Welt bringt einen allgemeinen Programmteil, den „Stundensplan des „Radio-Welt“ und „Das interaktive aus dem „Radio-Weltprogramm“. Politische Programmnummer enthält die aller Munde durch die Wandlungsstruktur der „Radio-Welt“ Wien 1, Postamtstraße 8.

Witter Alfa, der „Heberautomat“.

Auf der kommenden Weltausstellung in Chicago wird man auch Witter Alfa bewundern können. „Heberautomat“ wie er genannt wird. Er hat das respektable Gewicht von 2000 Kilo und ist aus Stahl, Aluminium und Glas gefasst.

Man kennt eine ganze Reihe von künstlichen Menschen. Seit dem 18. Jahrhundert, als der erste künstliche Schachspieler hergestellt wurde, hat man darin immer Neues hervorzubringen gesucht. Heute sind sie so unter dem Namen der Roboter ebenfalls immer mehr und immer entwickelter konstruiert worden.

Witter Alfa sieht aus wie ein Ritter. Sein Kopf ist anliegend gefasst, seine Augen mit photoelektrischen Zellen, seine Ohren mit Mikrofonen versehen. Raum betritt man seiner Wissenschaftsraum, so fällt ein Strahl auf die mächtige Figur des Witter Alfa, der sich alsbald in Bewegung setzt, auf einen tritt, sich vorbeugt und mit ergatter Stimme die Begrüßung spricht: „Guten Tag, bitte machen Sie sich bequem.“ Damit weist er einen in den Stuhlsetel.

Man kann ihn nun ausfragen, er antwortet prompt darauf, wie spät es ist, was durch eine in seinem Organ konstruierte Uhr, die mit einem Chronometer verbunden ist, ermöglicht wird. In gleicher Weise ist Witter Alfa ein hervorragender Meteorologe. Er kann nach Bedarf den täglichen Wetterbericht liefern. Seine Hauptverwendung findet er nämlich als Reklamematerial. Fragen Sie Witter Alfa, wohin Sie reisen wollen. Er kann es Ihnen ganz genau sagen. Und gibt Ihnen auch noch die Adressen von Wien, wo Sie eine Menge nützlicher Dinge kaufen können.

Aber man bitte sich, aber eine bestimmte Bitte in dem von ihm beherrschten Raum hinauszugehen. Dann wird Witter Alfa nämlich sehr gefährlich. Er drückt mit Donnerstimme: „Achtung, oder ich schreie!“ Man sieht ihn tatsächlich einen Roboter herausziehen, aus dem er mit vollständiger Sicherheit eine Anzahl Schiffe abzugeben vermag. Vor diesen Schiffe gibt es kein Entkommen, denn mit den photoelektrischen Zellen seiner Augen, die auf den beschriebten Raum in die in diesem Raum durch die Witter Alfa einer Person vorgenommene Stimmung mit unerbittlicher Genauigkeit reagieren, verfolgt dieser unerbittliche Wächter den unbefugten Eindringling. Witter Alfa ist also auch ein ganz hervorragender Wächter.

Der Erfinder und Konstrukteur von Witter Alfa hat den Besuchern einer Gruppe von amerikanischen Ingenieuren u. Korrespondenten, die zur Veranschaulichung bei ihm waren, versichert, daß Witter Alfa auch völlig unzerstörbar sei. Einfache Witter Alfa vermag dem Heberautomaten nichts anzutun. Wer mit ihm anfeinden will, der muß aus Kanonen schießen.

Trenchcoat-Anzüge und Heberzieher

zum Stillsten Preise in der eigenen Schneiderei verfertigt, bei

Muzson, Arad
 gegenüber dem Theater.

Belagerung von Wien am 1. Mai

Wien. Die Dollfuß-Regierung hat am den 1. Mai die schärfsten Maßregeln ergriffen, um zu verhindern, daß die Arbeiterdemonstrationen nicht zu Unruhen führen. Es wurden an den exponiertesten Stellen der einzelnen Stadtteile Maschinengewehr-Abteilungen postiert. Die aus den Vorstädten in die Stadt gezogenen Arbeitermassen haben mehrfach versucht, den Militärposten zu durchbrechen, was aber überall abge schlagen wurde. Es wurden insgesamt 200 Verhaftungen vorgenommen, die sich der Behörde wider setzten.

Wo leben die meisten Juden?

Die meisten Juden hat die Stadt Saloniki, nämlich 38 Prozent der Bevölkerung. Warschau folgt mit 33 Prozent, Neuyork mit 30 Prozent, Budapest 25 Prozent, Wien 16,3 Prozent, Philadelphia 14 Prozent, Chicago 10,5 Prozent, Prag 4,7 Prozent, Berlin 4,3 Prozent und Hamburg 1,7 Prozent.

Auf die Länder verteilt, hat Polen die meisten Juden, nämlich 13 Prozent. Ungarn folgt mit 6,3 Prozent. Rumänien 4,8 Prozent, die Vereinigten Staaten 3,1 Prozent, die Tschechoslowakei 2,6 Prozent, Rußland 2,3 Prozent, Deutschland 0,9 Prozent und England 0,7 Prozent. Aus einem Vergleich des Prozentsatzes der jüdischen Bevölkerung der Städte und der Länder ergibt sich, daß die Juden vorwiegend in den Städten zu wohnen pflegen.

Rasierer für zwei Eier.

Eine neue Methode, die Wirtschaft anzukurbeln, hat eine ganze Reihe von Geschäftsleuten in Berliner Osten angewendet.

Etwa fünfzig Gewerbetreibende in der Frankfurter Allee sind zum primitiven Naturkauf zurückgekehrt. Jetzt ist es nicht Verwunderliches mehr, wenn man dort vor einem Friseurladen ein Plakat findet, auf dem hervorgeht, daß der Inhaber statt Geld Nehensmittel und Gebrauchsgegenstände in Zahlung nimmt.

Schwierig war es zunächst, den Preisstart aufzustellen. Ein Friseur in der Frankfurter Allee hat sich folgende Laufschufen errechnet: Rasieren kostet hier zwei Eier. Wer sich mit Abtusch Wasser behandeln lassen will, muß schon drei Eier oder ein Viertelpfund Wurst aufwenden. Für sechs Eier erhält man die Haare geschnitten.

Nach andere Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände werden natürlich in Zahlung genommen. So läßt sich zum Beispiel der benachbarte Schlächter für ein Pfund Wurst oder den Scheinwert in Fleischwaren die Haare schneiden. Ein Schuhmacher besohlt dem Friseur die Schuhe und erhält als Gegenleistung ein Abonnement auf zwanzig Maßuren. Der Fleischer dagegen bringt zu dem Schuhmacher drei Pfund Fleisch, um seine Schuhe besohlen zu lassen.

Die fünfzig Gewerbetreibenden aus der Frankfurter Allee in Berlin haben sich zu einem Erntz zusammengeschlossen, innerhalb dessen sämtliche Zahlungen bargeldlos erfolgen. Dem Verband gehören als Erntz von Geschäftsleuten an: Neben dem Friseur, dem Schlächter und dem Schuhmacher auch mehrere Antiquarhandhändler, Gemüsehändler, Milchhändler und Schneiber.

Am den letzten Tagen hat sich dem Erntz auch ein Kinobesitzer angeschlossen, dem in der Frankfurter Allee ein kleines Lichtspieltheater gehört. Die Mitglieder des Verbandes sind für sich keine Mollen mehr. Sie haben an der Kasse sechs Eier oder ein halbes Pfund Wurst ab und erhalten dafür eine Eintrittskarte ins Theater.

Der Kinobesitzer bedt mit den Lebensmitteln zunächst seinen eigenen Bedarf. Die Ueherschiffe tauscht er bei anderen Mitgliedern des Verbandes gegen Gebrauchsgegenstände um.

Der Erntz beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine Art privater Börse zu eröffnen, auf der Angebot und Nachfrage in Naturalien verankelt werden sollen. Denn gerade hinsichtlich der geeigneten Laufschufen boten sich bisher noch gewisse Schwierigkeiten. Oft befah der Friseur so viel Wurst und so viel Eier daß er sie gar nicht verbrauchen konnte. Diefem Uebelstand soll in Zukunft abgeholfen werden.

Auch in anderen Teilen Berlins beabsichtigen die kleinen Geschäftsleute, die erfolgreiche Idee ihrer Kollegen aus dem Osten nachzuahmen, um ihrerseits in bescheidenem Maße zur Ankurbelung der Wirtschaft beizutragen.

5 7 UHR ABENDS.

Roman von Paul Gieseler
(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zunächst aber frage ich: Ist es nicht einfacher und klarer, die Handlung der Angeklagten so zu nehmen, wie sie sich darstellt? Sie hat in dem früheren Prozeß ihre Schuld freiwillig bekant. Spricht das nicht für ihre Offenheit? Sie hat den Vorfall vom fünften Februar dramatisch geschildert. Spricht das nicht dafür, daß sie ihn tatsächlich erlebt hat? Sie hat wahrheitsgemäß angegeben, wie sie bei Regierungsrat Lammonts um einen Urlaub nachgesucht hat. Ihre Angaben becken sich in diesem Punkt fast wörtlich mit denen Lammonts. Spricht das nicht dafür, daß sie die Wahrheit sagt? Warum wird jede einzelne Handlung mißdeutet? Warum wird hier jedes Tun und Lassen der Angeklagten mit einem Minus versehen, und jedes Tun und Lassen des Regierungsrats Lammonts mit einem Plus? Ist es am Ende doch so, wie viele Kreise glauben, daß die Staatsanwaltschaft sich schuldig vor ihre Beamten stellt, schonend deren Fehltritte verdeckt und mit Groß und Haß auf diejenigen deutet, die es wagen, die Fehltritte aufzudecken.

Meine hohen Herren! Ich kann dem Herrn Staatsanwalt den Vorwurf nicht ersparen, daß er versucht hat, Stimmung zu machen. Er hat den Charakter Lammonts gegen den Charakter Anderfens auszuspielen versucht und hat einige Zeumundzeugen gebracht, aus deren Aussagen geschlossen werden soll, daß meine Mandantin ein stillos minderwertiges Wesen sei. Nun, auch das, was diese sogenannten Zeumundzeugen bekundet haben, ist doppeldeutig. Dem Herrn Staatsanwalt sind ihre Behauptungen eine Fundgrube für Entrüstung; mir sind sie Anlaß genug, die Anständigkeit der Angeklagten zu bewundern.

Es ist richtig, die Angeklagte war nicht prübe, sie hat einen aufdringlichen Herrn verkröftet, daß er am Abend einen Fuß bekommt. Sie hat einer jungen Kollegin vielleicht auch einmal zugeredet, etwas Leichtlebig zu sein.

Warme Herren Richter, wenn die Angeklagte Gleiches mit Gleichem vergolten hätte, glauben Sie im Ernst, daß es ihr nicht möglich gewesen wäre, über Lammonts ähnlich Nachteiliges zu erfahren? Glauben Sie im Ernst, daß nicht auch Herr Lammont, sei es als Student, sei es als Assessor, kokettiert hat? Glauben Sie im Ernst, daß auch Herr Lammont nicht hier und da dem Saß gehulbigt hat, daß Klaffen keine Sünde ist und daß er nicht irgend einen jungen Fuchs zur gleichen Ansicht bekehrt hat?

Aber es wird hier eben mit zwoerlei Maß gemessen. Man fragt nicht nach der Vergangenheit des Herrn Lammont; aber man sucht die Vergangenheit der Anderfens zu schwärzen. Und was ist übriggeblieben? Es ist bekant und viellecht in der Tat auch schon bis zu den Ohren eines Staatsanwalts gedrungen, daß es kaum einen Beruf gibt, in dem die Versuchungen und die Lockungen an den Charakter des Menschen höhere Ansprüche stellen, als den Beruf einer Schauspielerin. Man weiß, daß Schauspielerinnen mehr als schlecht bezahlt werden, und daß viele von ihnen keinen anderen Ausweg sehen, sich aus der Not zu helfen, als den, ihre Jugend den Männern zu schenken.

Ich bin der Letzte, der über diese Unschlichkeiten den Stab bricht.

Aber ich meine, daß diejenige Dame, die sich diesen Lockungen entgegenstellt, bewiesen hat, Kraft und Charakterstärke genug zu besitzen. Wider Willen hat der Herr Staatsanwalt bewiesen, daß die Angeklagte diese Kraft und Charakterstärke befaßen hat.

Dem Herrn Staatsanwalt geht es eben wie dem Bleam in der Bibel, der fluchen wollte und unfreiwillig segnete.

Unfreiwillig hat der Herr Staatsanwalt den Beweis geliefert, daß meiner Mandantin nichts Schlechtes nachzusagen ist, als daß sie bei irgendeiner Gelegenheit in keineswegs anstößiger Weise ein Scherzwort gebraucht. Das, was der Herr Staatsanwalt nicht beweisen konnte, was er aber zu gern bewiesen hätte, rechtfertigt meine Behauptung, daß ihr eine Verleumdung nicht zuzutrauen ist.

Meine Herren Richter! In diesem Prozeß ringt Fräulein Anderfens nicht nur um ihre Ehre, es ringt der Regierungsrat um seine Existenz; denn wenn die Anderfens rehabilitiert wird, bedeutet dies die Entlassung mit Schimpf und Schande des Herrn Lammont. Für einen Herrn, der in diesem Prozeß so viel auf dem Spiele stehen hat, lohnt es sich in der Tat, einen guten Eindruck zu machen. Und ich stelle dem Herrn Regierungsrat Lammont das Zeugnis aus, daß er mindestens ebenjoviel Schauspielerbegabung hat wie meine Mandantin.

Daß es zu diesem Verfahren überhaupt kommen konnte, daß sich die Staatsanwaltschaft, die nach unserem Gesetz die objektivste Behörde sein soll, bei widersprechenden Aussagen für die eine und gegen die andere Partei entscheidet, hat einen Grund in einer Praxis, die hier vom Verteidigertisch einmal deutlich als unheilvoll und übel angekreidet werden soll. Es beehrt nämlich in unserem Vaterlande noch heute die Uebung, die Aussage des Beamten höher zu bewerten als die des Privatmannes. Die Staatsanwaltschaft bildet sich auch heute noch ein, daß es im Interesse einer Staatsanwaltschaft erforderlich sei, die Beamten möglichst als Zeugen vor den Richtertisch zittern zu müssen. Diefem Irrwahn, der in den Büros der Justiz frukt, ist es zu danken, daß die Staatsanwaltschaft so gern die öffentliche Klage erhebt, wenn sie einen Beamten beleidigt wähnt; daß sie eher das öffentliche Interesse an der Klageerhebung vermeint, wenn ein Beamter eine Privatperson verletzt hat.

Man mißverstehe mich nicht: Ich will nicht den Zivilisten gegen den Beamten ausspielen, will nicht durch Aufwühlung von Gegensätzen Stimmung machen. Ich will nur das eine erreichen: daß man den Zivilisten ebenso hoch — nicht höher — wertet als den Beamten. Steht Aussage gegen Aussage, so finde man sich mit der Unzulänglichkeit menschlicher Erkenntnis ab und werte nicht schablonenhaft.

Und darum könnte ich mich darauf beschränken, zu sagen, daß Aussage gegen Aussage steht, daß Sie als Menschen nicht die Möglichkeit haben, in die Herzen der Parteien zu blicken, und daß Sie mit Resignation die Entscheidung zu treffen hätten: Non liquet. — Nichts ist bewiesen. Weber für noch gegen die Anderfens, Weber für noch gegen Lammont; gegen keinen der beiden liegt ausreichender Beweis vor.

Ich beschränke mich allerdings nicht auf diese Argumentation. Ich gehe weiter. Ich behaupte, daß meine Mandantin durch diesen Prozeß rehabilitiert ist.

Der Staatsanwalt ist über die Aussage des Zeugen Dagmann hinweggeglitten. Gerade, weil Herr Dagmann so offensichtlich seinen Kollegen zu beden suchte und nur widerwillig ihn belastete, gerade darum ist seine Aussage so wertvoll. Herr Dagmann war sozusagen der umgekehrte Bleam. Er wollte Herrn Regierungsrat Lammont segnen, aber er mußte ihm fluchen. Durch die Aussage dieses Zeugen steht unerschütterlich fest, daß Herr Lammont just um die Zeit, um die der Vorfall sich ereignet hat, sich im Gang der Anderfens zu schaffen machte. Glauben Sie, daß das ein Zufall sein kann?

(Fortsetzung folgt.)

Die Habsfelder „Selbsthilfe“ geschlossen.

Wie aus Habsfeld berichtet wird, wurde unter Genbarmerieassistentz die dortige Geschäftsstelle der Selbsthilfebewegung amlich geschlossen und die Türen mit einem Siegel versehen.

Eine Hausdurchsuchung, wie dies in Kronstadt und Temeschwar der Fall war, fand zwar nicht statt, jedoch wurde die Geschäftsstelle in dem Zustand, in welchem sie vorgefunden wurde, gesperrt. Der Grund, der zu dieser Maßnahme die Behörde veranlaßte, wurde bis zur Stunde noch nicht genannt.

Holzmarkt und Baujaison.

Obwohl die Baukampagne schon eingeseht hat, ist die Nachfrage in Weichholzschnittmaterial noch sehr gering. Man glaubt, daß die Bauholzhändler mit der Neueindeckung ihres Bedarfes zurückhalten, bis der neue Eisenbahntarif in Kraft getreten sein wird, der angeblich bedeutende Ermäßigungen vorsieht.

Schnittmaterial hat im Preise angezogen. Es wird gegenwärtig auf dem Inlandmarkt nur minderwertigere Ware gesucht, für die auch im Ausland des niedrigeren Preises wegen größeres Interesse vorherrscht. Infolgedessen ist auf dem Inlandmarkt gegenwärtig Mangel in diesen Sorten eingetreten.

Gegen Muskel- und Gelenkschmerzen verlangen Sie vom Arzt Algosan Pastillen.

Elternleid in Mariasch.

Am 25. April ist das einjährige Söhnchen des Junglandwirtin Jakob Ruckbaum in ein besseres Jenseits eingezogen, wodurch die Eltern in tiefe Trauer verseht wurden.

Bohnenjaatqu aktion

in Ungarn.

Budapest. Die Pflanzenproduktionsabteilung des ungarischen Ackerbauministeriums verteilt im Interesse der Erzeugung einheitlicher Typen Bohnen zu Saatzwecken. Der Preis von 14 Pengö pro Doppelzentner wird kredittiert, oder das Saatgut ist in natura zurückzuerstatten.

Unabhängig von dieser Verteilungsaktion werden an einzelne Landwirte, die dies anfordern, in kleineren Mengen Saatbohnen, 5—6 verschiedene Sorten, zur Durchsicherung von Qualitätsversuchen ausgeteilt. Warum könnte man dies nicht auch bei uns, wo doch 80 Prozent der Bevölkerung aus Landwirten besteht.

RADIOPROGRAMM:

des „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Freitag, 5. Mai.

- Budapest, 17: Gemischtes Konzert. 20.20: Musikbücherei.
- Berlin, 18.15: Jugendliebe. 20.10: Berliner Kammer-Musikensemblekonzert. 21: „Der Traum — ein Leben“. Dramatisches Märchen.
- Wien, 12: Mittagskonzert. 18.30: Deutsche Heber. 19.25: Spielermärkische Bauernmusik.
- Prag, 11.05: Schallplatten. 19.10: Vortrag. 21.10: Konzert des Orchesters der Prager Genesefaktion.
- Belgrad, 18.30: Postwetten auf der Gleichharmonika. 20: Volkslieder.
- Budapest, 18.30: Salbe Stunde der Studenten. 17: Grabkonzert. 18.30: „Rigolotto“. Aus dem Rgl. Ung. Opernhaus.

Samstag, 6. Mai.

- Budapest, 17: Radio-Orchester. 19: Vorträge. 20.45: Gemischtes Konzert.
- Berlin, 18: Orchesterkonzert. 17.15: „Der Gigunerbauer“.
- Wien, 18.35: Wandolmenkonzert. 17.20: Sieder und Länge. 20: „Der unsterbliche Dampf“. Operette in drei Akten.
- Prag, 18.10: Schallplatten. 19.10: Braut-schau und Hochzeit in der Arabischen Küche.
- Belgrad, 11: Schallplatten. 18: Volkslieder. 20: „Meine Symony“ Operette.
- Budapest, 12.05: Kapelle der Rgl. Ung. Volksges. 17.30: Heber. 19: Lustiges Geplauder.

Kein deutsches Haus

ohne „Araber Zeitung“.

Während des Wahlkampfes haben viele Korrespondenten gegen unser Blatt und unseren Schriftleiter gehetzt, um Stimmung für ihre eigene Liste zu machen.

In manchen Gemeinden erhielten sie die treffende Antwort. Andere wieder wollten sich in den Kampf nicht einmengen und waren still.

Nun sind die Wahlen vorbei und viele unserer Anhänger sehen erst jetzt, welchen Wert eine gutverbreitete Presse im Wahlkampf der Streit um die heiligsten Rechte unseres Volkes, hat.

Unsere Anhänger haben damals gesagt: „In jedes deutsche Haus gehört eine „Araber Zeitung“, dann würde so manches anders werden. Gätten wir im Banat nur noch einige solche Zeitungen, wie die „Araber“, dann hätte die Volksverdummung ein Ende.“

Jetzt liegt es an Euch Schwaben und Wittkämpfer, um diesen bei den Wahlen lautgewordenen Wunsch zu verwirklichen: In jedes Haus gehört eine „Araber Zeitung“ und jeder Leser soll Wittwerber, Wittkämpfer sein, damit wir doppelt so stark werden.

Todesfall in Warjasch.

In Warjasch verstarb Witwe Eva Blüner, geb. Krich, im hohen Alter von 82 Jahren. Sie wurde am Sonntag unter überaus großer Teilnahme Leidtragender und unter dem Geleite der gesamten Bevölkerung zu Grabe getragen. Sie wird betrauert von ihren Kindern und einer großen Verwandtschaft.

Strenges Inkasso bei Studenten

Die Schulgebühren müssen beglichen werden.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat in einem Rundschreiben sämtlichen Unterrichtsinspektoren bekannt gegeben, daß Schülern, die ihre Schulgebühren noch nicht bezahlt haben, der Jahresabschluss nicht gewährt werden soll und sie als egmatrulliert angesehen werden sollen.

Diese Maßnahme wurde getroffen, da nunmehr die Bezahlung der Gehälter für das Verwaltungspersonal der Schulen zu Lasten der Schulkomitees geht.

Die Krader Baeder-Fabrik

wegen Steuerhinterziehung angeklagt.

Vor einigen Monaten wurde gegen die Leitung der Krader Baeder-Fabrik eine Untersuchung wegen Steuerhinterziehung eingeleitet, da die Fabrik für verschiedene Waren keine Umsatzsteuer bezahlte.

Auf Grund des Protokolls, welches die Finanzdirektion in dieser Angelegenheit verfaßt hat, wurde das Unternehmen mit einer Geldstrafe von 200.000 Lei bestraft, während 18.000 Lei für die nichtbezahlte Umsatzsteuer ausgeworfen wurden.

Der Vertreter der Fabrik gab bei der beim Krader Bezirksgericht stattgefundenen Appellationsverhandlung an, daß die Ware, welche in der Fabrik erzeugt wird, in Bukarest von Kommissionären der Fabrik verkauft und demnach in Bukarest die Umsatzsteuer bezahlt wird.

Auf Befehl aber ist die Umsatzsteuer sofort nach dem Verlassen der Fabrik zu bezahlen.

Das Gericht brachte in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung, sondern will vorerst eine Bilanzkontrolle in der Fabrik vornehmen.

Todesfall in Rönigsgrad.

In Rönigsgrad ist der im Alter von 81 Jahren verstorbenen Getreidehändler Michael Galborfer unter großer Beteiligung zu Grabe getragen worden. Der Verstorbene wird von seiner Gattin, seinem Schwelger Sohn Mehlschneider M. Repl und von einer größeren Verwandtschaft betrauert.

Kündigung der Eisenbahner ungültig.

Bukarest. Wie bekannt, wurde zahlreiche, den Minderheiten angehörige Eisenbahner, Arbeiter, Streckenaufseher, Streckenwächter wegen Nichtkenntnis der romanischen Sprache mit dem 1. Mai gekündigt.

Verkehrsminister hat jetzt die Frage einer Revision unterzogen und da-

hin entschieden, daß die vollkommene Kenntnis der romanischen Sprache nur bei den Beamten von unbedingter Wichtigkeit sei. Die Kündigungen an die Arbeiter, Streckenwächter, Streckenaufseher und Unterbeamten wurden demzufolge zurückgenommen.

800 Millionen Kilo Tee werden jährlich geerntet.

Interessantes über dieses Genussmittel.

Der Teekonsum fast aller Länder steigt von Jahr zu Jahr, weil Tee im Verbrauch das billigste Genussmittel ist. Wissen Sie, daß Rumänien mit seinen etwa achtzehn Millionen Einwohnern im Jahre 1929 600.000 Kilogramm Tee importierte? Das entspricht einem Verbrauch von etwa 33 Gramm pro Jahr u. Kopf der Bevölkerung, wobei zu berücksichtigen ist, daß der größte Teil der Landbewohner nicht als Teekonsument zu betrachten ist, sodas auf den Kopf der Stadtbevölkerung ein weit größerer prozentueller Anteil fällt. England führte im gleichen Jahr 198 Millionen Kilogramm ein und ist mit einem Verbrauch von etwa vierhundert Kilogramm pro Jahr und Kopf der Bevölkerung der stärkste Teetrinker in Europa. Deutschlands Konsum betrug im vergangenen Jahr ungefähr sechs Millionen Kilogramm. Der größte Teekonsument der Welt ist China mit schätzungsweise 358 Millionen Kilogramm pro Jahr. Es ist aber auch der größte Produzent der Erde. In allen Produktionsländern zusammen werden pro Jahr über 800 Millionen Kilogramm Tee geerntet.

Die Hauptanbaugengebiete sind außer China, Nordindien und die Inseln Ceylon, Java, Sumatra. Dort wird der Teebaum, der im Tiefland wie auch in Höhenlagen bis 2500 Meter gedeiht, unter Umständen ein über 20 Meter hoher Baum. Er kann frostsichere Stige und einige Grad Kälte mit Schnee vertragen. Die Rinde von ihm ist

sehr alt. Bereits um 2700 vor Christi erwähnte ein altes chinesisches Werk die Tee-pflanze, und das aus ihr bereitete Getränk war schon vor über einem Jahrtausend in China volkstümlich. Nach Europa brachten die Holländer 1610 den ersten Tee, etwa 50 Jahre später kam der Tee nach England, später nach Deutschland. Rußland erhielt die erste Sendung im Jahre 1688 auf dem berühmten Karawanenwege von Peking aus durch die Wandschuren. Der Transport von China bis Rußland auf dem Rücken von Kamelen und Büffeln dauerte etwa sechs Monate. Heute kommt natürlich keine Riste mehr auf diesem Wege nach Europa, sondern alle Verladungen gehen per Schiff via Suez. Die Risten sind durch Metalleinlagen so abgedichtet, daß der für fremde Gerüche außerordentlich empfindliche Tee keinerlei Einflüssen von außen ausgesetzt ist.

Die besondere Empfindlichkeit des Tees sollte jeden Konsumenten veranlassen, diesen besten Artikel nicht lose zu kaufen, sondern immer in Packungen eines zuverlässigen Lieferanten. Die bedeutendsten Teehändler der Welt bringen daher ihre sachmännlich zusammengestellten Mischungen unter einer Standardmarke in Paketen und Dosen in den Handel. Nur wenn der Konsument eine erstklassige Marke kauft, hat er die Garantie, eine hochwertige, vollaromatische Ware zu erhalten.



Ratschläge für Haus-Garten-Feld.

Heilmethoden gegen Pferdekrankheiten.

Halbgeschwulst oder Bräune.

Sobald man sieht, dass ein Pferd davon befallen ist, muss man ein Kilogramm Blut aus der H als oder lassen und dem Pferde folgendes Mittel geben: Man nimmt einviertel Kilogramm Honig und rührt zu demselben 133 Gramm pulverisierten, gereinigten Salpeter. Ist die Masse zu dünn, so kann man etwas Mehl dazu mischen, bis sie breiartig wird. Von diesem Mittel wird dem Pferde täglich viermal 34 Gramm auf die Zunge gestrichen. Die unter dem Hals entstandene Geschwulst resolt man mit folgendem Mittel ein: Man nimmt 9 Gramm pulverisierten Kampfer und glemt nach und nach 133 Gramm Leinöl unter beständigem reiben dazu, so dass der Kampfer aufgelöst wird, worauf man 66 Gramm Salmiakpulver hinzumischt. Mit dieser Behandlung wird so lange fortgefahren, bis das Pferd geheilt ist. Man muss das kranke Pferd vor Erkältung schützen und ihm nur erwärmtes Wasser geben.

Knieschwamm.

Knieschwamm wird durch folgende Salbe vertrieben: Man pulverisiert 16 zweidrittel Gramm spanische Fliegen, 16 zweidrittel Gramm Euphorbium-Quinn, 8 einidrittel Gramm Opertum und wenn dies gut pulverisiert ist, vermische man es mit 33 einidrittel Gramm Terpentinöl und 66 zweidrittel Gramm Schweinefett. Mit dieser Salbe wird der Schwamm drei Tage hindurch täglich einmal eingerieben, dann lässt man die Salbe so lange darauf, bis sie abfällt. Gewöhnlich fallen die Haare aus, sobald sie wieder gewachsen sind, muss die Salbe von neuem auf den Schwamm eingerieben werden, weil er selten von der ersten Einreibung vergeht. Wie oft die Salbe eingerieben werden muss, lässt sich nicht bestimmen, es wird von der Größe des Schwammes und dessen Verwundungen bestimmt.

Ellergeschwulst an der Brust.

Entsteht eine Geschwulst vor der Brust, so geht diese gewöhnlich in Eiter über und man muss sie daher täglich mit Öl- oder Hasenfett oder mit gleichen Teilen Althoe-salbe und Lorbeeröl oder auch mit Schweinefett und Butter einreiben, bis sich eine weiche Stelle darauf

zeigt, wo der Eiter durchbrechen will; hier muss die Geschwulst geöffnet und der Eiter herausgedrückt werden. Der aus der Oeffnung herausgeflossene Eiter muss täglich abgewaschen und die Geschwulst mit Öl- oder Hasenfett eingerieben werden. Die Geschwulst wird zu Zeiten so gross, dass das Pferd nicht aus der Stelle gehen kann; wenn man aber nach Vorschrift handelt so werden dennoch keine üble Folgen eintreten.

Knieschwamm.

Knieschwamm wird durch folgende Salbe vertrieben: Man pulverisiert 16 zweidrittel Gramm spanische Fliegen, 16 zweidrittel Gramm Euphorbium-Quinn, 8 einidrittel Gramm Opertum und wenn dies gut pulverisiert ist, vermische man es mit 33 einidrittel Gramm Terpentinöl und 66 zweidrittel Gramm Schweinefett. Mit dieser Salbe wird der Schwamm drei Tage hindurch täglich einmal eingerieben, dann lässt man die Salbe so lange darauf, bis sie abfällt. Gewöhnlich fallen die Haare aus, sobald sie wieder gewachsen sind, muss die Salbe von neuem auf den Schwamm eingerieben werden, weil er selten von der ersten Einreibung vergeht. Wie oft die Salbe eingerieben werden muss, lässt sich nicht bestimmen, es wird von der Größe des Schwammes und dessen Verwundungen bestimmt.

SPORT

Krader Ergebnisse.

Erbes (Großwardein)-Ante (Arab) 1:2. Ein schönes Meisterschaftsspiel haben die Erbes aus Großwardein und Ante in Arab gespielt. In der 20. Minute gelang es Roth den Ball in das Netz zu stoßen, was von Ante bei allen Anstrengungen nicht mehr gut gemacht, sich aber auch nicht wiederholen konnte.

Constige Krader Ergebnisse.

Bei den Jugendgruppen wurden folgende Resultate erzielt: Egheteries-Gatoah 1:1. Mac-Aie 6:4. Gloria-Coimil 3:0. Ante-Gloria 2:1. Gatoah-Uirea 3:1. WMS-Ericolor 0:0.

Gatoah-Coimil 3:1 (1:1). Die zwei Gruppen lieferten einen ausgezeichneten Sport, welcher in jeder Hinsicht als ein Meisterschaftsspiel gewertet werden kann. Besonders in der zweiten Hälfte zeichneten sich die Gatoah-Spieler aus, was dem Spiel auch eine ganz besondere Wendung gab.

Olimpia-Uirea 5:0 (2:0). Mit etwas jubel Aufregung war das Spiel der Krader Truppen Olimpia-Uirea verbunden, welches den Letzteren eine gänzliche Niederlage brachte. In der zweiten Hälfte kam es schon in den ersten 15 Minuten zu Differenzen zwischen dem Richter Cegla und den Uirea-Spieler, weil er einen Gol, welcher etwas seitwärts das Tor passierte, nicht annullieren wollte. Der Richter war jedoch überzeugt, gerecht gehandelt zu haben, hies das Spiel auf 7 Minuten ab und nachher beteiligten sich die Uirea-Leute nicht mehr an dem Spiel und ließen ungehindert auch noch den 5. Gol in ihr Tor schießen, so daß schließlich der Richter das Spiel endgültig abblasen mußte.

Mac-Transilvania 0:0.

Die beiden Truppen haben unter Leitung des Richters Oraveh und unter gespannter Aufregung der Zuschauer ein wunderschönes Spiel gespielt und bewiesen, daß sie sich gegenseitig voll und ganz gewachsen sind.

Mac-Ericolor 2:2 (1:1).

Heftig tobte der Kampf zwischen Mac und Ericolor, die als starke Gegner schon lange um die Vormachtstellung kämpften. Wenn auch in der zweiten Hälfte dem Spieler der Ericolor Schmiedt infolge eines Kopfstoßes gegen Cgabo (Mac) die Kopfhaut geplatzt ist, ließ man doch nicht loder und hat das Spiel mit 2:2 zu Ende gespielt. Richter war: Polarecchi.

Remeschwarer Ergebnisse.

Ripensia-Szeged FC 3:1 (2:1).

Über 3000 Zuseher verfolgten Sonntag den Wettkampf zwischen Ripensia-Szeged FC, bei welchem der erstere den letzteren in einem wunderschönen Spiel und eleganten Weise geschlagen hat.

Lac-Rabina 4:0 (1:0), Freidorf-Gratella 4:1, Dacia-Gabul 4:1, Kulturil-Gratella 3:2.

Stadionsport.

Raufenburg, Nordliga-Besliga 3:2 (2:2). Erst nach Verlängerung der Spielzeit gelang es der aus den besten Spielern Raufenburg und Großwardein zusammengestellten Nordliga, die ohne die Ripensiaspieler angetretene Besliga zu besiegen.

Bugsch. Cerezoa-Bermania 1:1 (0:0). Fortschalten Ratah, Bega, Durna, Kulturil-Cerezoa 1:0 (0:0).

Besliga. UDS-UDS 0:0.

Hassel Ripensia-Hasselber Sp. 3:0. Ripensia spielte in Hassel große Klasse. Vor 1000 Zuschauern gaben die Profispieler, trotz des starken Widerstandes des Sp. 3. ein Schauspiel. Die Tore schossen Staffinil (4), Simba (2), Debelanu und Dobay.

Großwardein. Ferencvamos-Hungaria komb. -RAC-Ruschana komb. 7:2 (1:0). Die Tore schossen Duda (4), Zaka (2), Bega, Bobala und aus 11-Meter Burgan.

Bukarest. Bercel (Uirea-Uirea-Ericolor 3:0 (2:0)). -Benu-Albertus 3:2 (1:0). Fortschalten Baco (2) und Wilselber Bega, Bercel und Bercel.

Bevorzugt

Beim Einkaufe, bei der Bestellung von Aufträgen, bei Besprechungen, bei Konsultationen etc. die in unserem Blatte inserierenden Anzeigen, bezw. Gewerbetreibenden, Industriellen, Aerzte etc. Sie werden nicht nur bei der Bestellung von Aufträgen, sondern auch bei der Besprechung der Angelegenheiten, die in unserem Blatte inseriert sind, bevorzugt.



Briefkasten

Diesel J.-n., Marienthal. Das soviel betonte Wort „Boycott“ hat folgenden Ursprung: In der irischen Grafschaft Mayo verwaltete ein Offizier namens Boycott, die Güter des Grafen Erne. Dieser Hauptmann war berüchtigt dafür daß er die Angestellten und die Pächter tyrannisierte, und es kam schließlich so weit, daß sich die ganze Bevölkerung der Ortschaften gegen ihn verschwörte. Die Kaufleute verkauften nichts mehr, die Getreidehändler nahmen die Ernte nicht ab, u. er konnte niemanden mehr finden, der für ihn arbeiten wollte. Schließlich mußten von auswärts Arbeitskräfte herangeholt werden, die auf den Erntescheitern die Ernte einbrachten. Boycott hatte zu diesem Zweck eine Kompanie Soldaten um Schutz angefordert. Nur dadurch war es möglich, die Ernte in Sicherheit zu bringen. Der Hauptmann selbst wurde unter militärischer Bedeckung nach einem anderen Ort gebracht. Er starb im Jahre 1897 in Flerion. Der Ausdruck „Boycott“ ist bei einem Bericht über Verschwörung auf den Erntescheitern im November 1880 zum erstenmal in der Dubliner Zeitung angewandt worden. Er wurde in ganz England und später auch in anderen Ländern allgemein üblich, ohne daß die meisten Leute wissen, woher eigentlich das Wort stammt und was man damit sagen will.

Abonnet. Sie haben schlecht gehandelt, daß Sie den Hn. Notar gezahlt haben, bevor Sie einen Bescheid über die Verlassenschaft in der Hand hatten. Die Verlassenschaftsgebühren sind immer erst im Nachhinein zu bezahlen. Hoffentlich wurde Ihnen der Differenzbetrag bei der Verhandlung am 27. April zugewandt.

„Schilblaus“, Danisch. Zur Verhinderung der Verbreitung der großen Schilben verursachen kalkformigen Schilblaus, die aus den westlichen Staaten eingeschleppt wurde, ist eine Ausrottung der infizierten Bäume Baumschulen, Holzlager und Obstgärten das einzig sicherste Mittel.

Frang Wolf J.-n., Zeroblette. Der Hund bellt und die Karawanne steht weiter. Damit gehen auch wir über die Besudelungen zur Tagesordnung über. Wir haben wichtigeres zu tun, als uns mit diesem Geschick zu befassen. Wir haben mitgeholfen, in unserem volkspolitischen Leben reinen Tisch zu machen. Die weitere Gestaltung hängt nicht von uns ab. Dies wird durch das freie Spiel der Kräfte innerhalb der Volksgemeinschaft entschieden werden.



Lustige Ecke

Die Stellung.
„Ihr Mann hat sich doch um den Posten als Generaldirektor beworben? Was macht er jetzt?“
„Nichts.“
„Wieso?“
„Er hat die Stellung erhalten.“

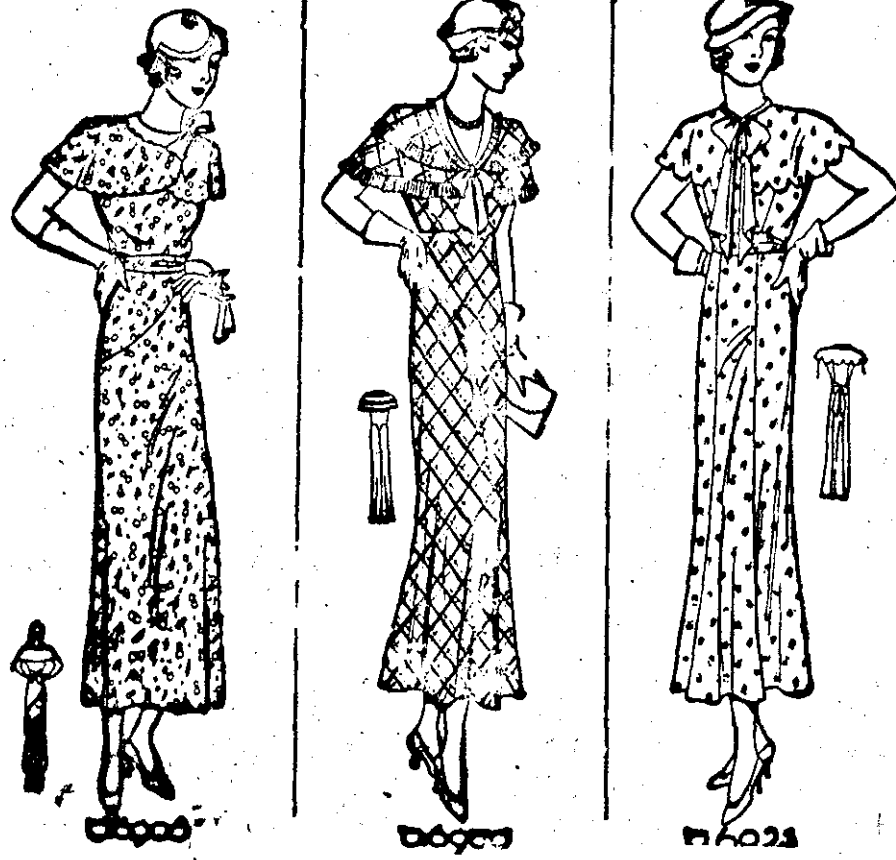
Vorgebengt.
Herr: Johann, man hat Sie heute nacht betrunken nach Hause gebracht. Woher wubten die Leute denn, wo Sie wohnen?“
Johann: „Ich habe immer ein paar Wintertarten von Ihnen bei mir, Herr.“

Dem kann abgeholfen werden.
„Warum will Ihre Frau das Wohlkühlkeitskloster nicht besuchen?“
„Sie ist auf einem Ohr taub!“
„Dann kann sie ja in das andere Watto reden!“

Praktisch.
Mindestens zum dritthundertsten Male war der Mann in der Apotheke gewesen und hatte jedesmal einen dicken, viereckigen Klumpen Sehm gekauft, wie er von gewissen Ärzten für Umschläge verschrieben wird.
„Sagen Sie mal“, fragte schließlich der Apotheker, „was machen Sie eigentlich mit dem vielen Sehm?“
„Ich will meine Frau im Frühjahr mit einem Sehmhäuschen überraschen!“

Neueste Sommerkleider.

Vom Gustav Dyon-Berlag Berlin, S.-O 16, Schmiedestraße 19-20.



J. 6908 Nachmittagskleid aus gemustertem grünen Crepe Romain mit großem Schultertragen der bogig abschließt. Gleicher Effektsam weißen Tragen, den eine passende Schleife ziert. Stoffverbrauch; etwa 3,50 m, 100 cm breit, Dyon-Schnitt für Größe 44 und 48 erhältlich. Preis RM. 1.-

J. 6950 Besuchskleid aus kariertem Flanell mit großem Cape, das mit Plisseefalten garniert ist. Am schmalen weißen Georgetteträger harmonisierender Abschluß. Die Gürtellinie wird durch eine Leinwand markiert. Stoffverbrauch; etwa 3,90 m, 0,70 m Georgette, je 100 cm breit. Dyon-Schnitt für Größe 42 und 46 erhältlich. Preis RM. 1.-

J. 6928 Jugendliches Kleid aus bedrucktem rosa Gamsol, sehr apart durch den großen, räumig abschließenden Schultertragen. Die Leinwände der Taille setzen sich am Hod in gleicher Linienführung fort. Stoffverbrauch; etwa 3 m, 0,55 m Besatzstoff, je 100 cm breit. Dyon-Schnitt für Größe 42 und 46 erhältlich. Preis RM. 1.-

Sechsjährs-Mantel und Kleider sieht und pugt am schönsten in seinen modernst eingerichteten Unternehmungen.
KNAPP, ARAD, Gew. Weibergasse No 11, Gew. Magyargasse No 14.

Die Wissenschaft erklärt:

„In der Auswahl hochwertiger und gleichmäßig guter Werkstoffe liegt der grösste Teil des Geheimnisses für den Bau guter Landmaschinen begründet.“

Eberhardt-Pflügel

werden seit vielen Jahrzehnten nach diesem „Geheimrezept“ hergestellt.
Werkstoff-Auswahl und Werkstoff-Kontrolle sind bei Eberhardt zu einer vorbildlichen Höhe entwickelt.
Sie gewährleisten für jeden Pflug, der das Eberhardt-Werk verlässt, und für jedes Ersatzteil ein Höchstmass technischer Vollendung

Das erklärt die Umsatzsteigerung

der Eberhardt-Fabrikate. Insbesondere der



Eber-Hartstahlscharen
selbst in den Zeiten der Absatzkrise
Das Urteil der Wissenschaft gibt die Begründung für den Siegeszug der
Eberhardt-Fabrikate!
Weisz u. Götter
Maschinen-Niederlage,
Temeswar, Josefstadt, Herweg. 1a.



Székely hilft allen Fußleidenden
Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfuß einlagen erzeugt
„Székely B.“
Drotos-Werke
TIMIŞOARA
Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9.
Eisliche Gummiabdrucke stets lagernd.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8 Bei, seitgedruckte Wörter 6 Bei. Inserate der Quadrantenmeter 4 Bei, im Zeitteil 6 Bei oder die einpaltige Anstimmeterhöhe 28 Bei, im Zeitteil 36 Bei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Zemetow-Besefstadt, Herweggasse 1a (Maschinen-Niederlage Weisz und Götter), Telefon 21-82.

Tüchtiger Wagnergehilfe wird gesucht bei Johann Geibel Wagnermeister, Sencshaus, (Gata) Sub. Timis-Lorontal.

Eisbänne, neu, Fabrikat Kramer und eine neue Sodawasserfabrik sind preiswert zu verkaufen. Julius Rindl, Deutschentischel 174 (Bencecul-German) Sub. Timis-Lorontal.

Maschinegehilfe, 18 Jahre alt, sucht eine Stelle. Peter Dormann, Paulis (Araber Romita).

Dreschgarnitur Nr. 6 Fabrikat Hoffner u. Schranz, Kessel, Selbstwandler, Fabrikat Clayton & Shuttleworth, fast neu mit Ringschmierlager, weites einen Akepurifikator Nr. 2, ebenfalls Hoffner & Schranz, sind billig zu verkaufen bei Georg Gels, Sibova, Sub. Timis-Lorontal.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Dönar, ist wieder in einem netten Nachdruck zum Preise von Bei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Offener Sprechsaal
Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Aufruf an die Eisabonnenten!
Motto: Wenn Eis, dann nur von Reuß.

Euer Wohlgeboren!
Seit einer langen Reihe von Jahren versorgen wir Sie und die meisten Araber Haushalte am vollkommensten mit Eis. Auch hener können wir Sie versichern, daß Sie den ganzen Sommer hindurch ständig einwandfreies Eis in den frühen Morgenstunden, zu den billigsten Tagespreisen, erhalten werden. Wir eruchen daher, unterstützen Sie auch weiterhin Ihren alten Lieferanten und halten Sie uns Ihr Eisabonnement reserviert.
Schon am heutigen Tage haben wir alle unsere alten Abonnenten mit Eis aufgesucht. Wir eruchen uns von einer eventuellen Wohnungsänderung zu verständigen.

Fleischhauer, Selder, Gastwirte, Kaffeehäuser, Konditoreien usw. liefern wir vorteilhaftest reines und gesundes Kunsteis.
Hochachtungsvoll:
Alexander Strauß Eisfabrik Arab, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 33, Telefon 141.

Erstklassige trockene Banholz-Materialien Tel. 714
aller Art, ebenso trockenes Hartholz wie Eiche, Buche, Kirsche, Ahorn, Linden, Ulme, Erls, Nuss, Esche und Dauben, Zaunpfähle und Dachziegel verschaffen Sie sich am besten bei
„Lennaral“ Feiner u. Comp.
Arad, Saguna 66/70 (Varjas Lajos-u.)

Der Tag
Deutschlands große nationale Zeitung



Kostenlose Probenummern vom
VERLAG SCHERL, BERLIN SW 69